

H. R. Brundiers:

Die Geschichte einer Erinnerung an das erste Herzklopfen, an die ersten ungetrübten Stunden einer selbigen Verliebtheit. Man liest sie und träumt sich selbst zurück in diese glücklichste Zeit — — —



8 Tage bei

Es war in den Pfingstferien des Jahres . . . Ich war bei meiner Tante auf Besuch. Eine seltsame alte Dame, mit dünnem Haar und ewig altem Gesicht. Meine Tante sprach immer sehr leise, und sie hüstelte sehr viel . . . Ein Windstoß konnte sie umwehen — so schwach war sie. Ich war das krasseste Gegenstück von meiner Tante: abgerundet und jung und frisch, ich stand da, wie ein kleiner Bär. Wenn ich sprach, so hielt sie sich die Ohren zu. Sie verbot mir, so laut zu sprechen — und verbot mir sonst auch noch manches . . . Es war eine sehr empfindsame alte Dame . . . Immer mit Würde, immer mit leisem Pathos — sehr streng war sie, und die Moral, ach, und die Moral . . . Sie hatte mich wohl sehr gerne, und darum meißelte sie in ihrer leisen, strengen Art so viel an mir herum. Wen Gott lieb hat, den züchtigt er . . . Ihr Wunsch war, ich solle einmal Priester

werden — aber ach, ich . . . ich hatte schon mehr als einmal die Schule in Brand setzen wollen . . . Aber bei alledem war meine Tante doch ein ganzer Mensch: sie hatte Freude an meinem neuen 6 mm Tesching. Das hatte ich zum Geburtstag gekriegt; und das hätte ich vielleicht nicht kriegen dürfen . . . Geschichte und Geographie — was begriff ich von nun an noch von Geschichte und Geographie! Aber meine Tante hatte die Pfingstferien dazu ausersuchen, Geschichte und Geographie mit mir zu üben . . . jawohl, zu üben! — will nicht sagen pauken . . . Versteht ihr mich? Wenn ihr meine Tante versteht, müßt ihr auch mich verstehen. Aber bildet euch ja nicht ein, daß ihr meine Tante versteht, ihr versteht sie nicht. Ich hatte gesagt, meine Tante war ein ganzer Mensch. War sie nicht. Mein Gott, mir war das junge Herze seit einem oder zwei Tagen aufgesprungen; meine Wangen liefen mehrmals



meiner Tante



am Tage an; und was mich bewegte: davon hätte meine Tante man nur mal was merken sollen! Wie alt war ich damals? Ich weiß es nicht. In welche Klasse ging ich? Was weiß ich. Ich weiß nur noch eines: daß die seltsamere Welt sich mir damals erschloß . . . und hiemit habe ich wohl alles gesagt. Mein Gott, ich hatte meine Mutter geliebt, ich hatte den Himmel geliebt, wenn er abends still — und an seinem dunklen Grunde die Sterne auf und nieder gingen; aber was ich jetzt liebte: das war anderer Art. Was begriff ich von nun an noch von Geschichte und Geographie, da dieses so seltsam heimlich sich bei mir eingeschlichen hatte? Und vollkommen ohne meinen Willen. Und nicht die Lust am Jagen mit meiner Flinte (die sehr groß war, weil die Flinte neu war), vermochte diesen neuen lieblichen und wehen Trieb in mir abzuschwächen . . . Und nicht Welten und nicht Sterne am Himmel

und nicht Tanten in der Stube vermochten diesen Trieb auch nur auf das geringste zu beeinträchtigen . . . Das Urelement allen Seins brach hervor, und brach sich durch . . . jawohl, meine lieben Menschenfreunde — alte Tanten in der Stube, — und Schulmeister, die ich längst vergessen habe! . . .

Aber meine Tante hatte die Pfingstferien dazu ausersuchen, Geschichte und Geographie mit mir zu üben . . .

Um noch einmal auf meine Tante zurück zu kommen (wie oft werde ich noch auf sie zurück kommen!); ich empfand es damals als kleiner Knirps für paradox (unbegreiflich — widersinnig —), daß meine Tante bei ihrem scheinbar (ich sage scheinbar!) überempfindlichen Wesen Interesse zeigen konnte für meine Pulverbüchse. Aber vielleicht war meine Tante in manchen Dingen gar nicht so empfindlich. Ach, daß ich Grund gehabt hätte, bei ihrem „Tantenwesen“